

Taxele postale plătita în
numere, conform apro-
bărilor date de Direcția
națională Generală P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Arader Zeitung

Druckpreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag ganzjährig Lei 400.— für Amerika 4 Dollar, sonst-
ganz Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Postelul (Ecke Fischplatz) Nr. 1.
Sprechsprecher Nr. 6/30 Fernsprecher Nr. 6/30

Insertionspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

101. Folge. Arad, Mittwoch, den 28. August 1929. 10. Jahrgang.

Nach die Zigarettenpapier-Fabrikation soll an eine Auslands-Gesellschaft verpachtet werden.

Bukarest. Die vereinigten österrei-
chischen und tschechischen Zigaretten-
papier-Fabriken haben dem Han-
delsminister eine größere Anleihe an-
getragen, und verlangen als Gegen-
leistung das Recht der ausschließ-
lichen Erzeugung von Zigarettenpa-
pier. Die Anleihe müsste innerhalb 30
Jahren zurückgezahlt werden und
ebenso lange würde das Monopol-
recht der Gesellschaft dauern, wonach
die Fabriksgebäude und sämtliches
Inventar dem rumänischen Staat ge-
hören würden. Die Gesellschaft würde
dem Staat außerdem 40 Prozent des
Reingewinnes zuführen. — Die Bu-
karester Blätter nehmen es für wahr-
scheinlich an, daß das Geschäft zu-
fande kommt.

Neue Unterschlagungen beim Amtsblatt.

Bukarest. Bei der Verwaltung des
Amtsblattes wurden neuere Un-
terschlagungen entdeckt. Eine Kommi-
sion wird die Gebarung genau unter-
suchen und die Höhe der Verlustsumme
feststellen. Für alle Fälle handelt
es sich um Millionen. — Beim Amts-
blatt muß, wie man sieht, gewisser-
maßen von Amts wegen gestohlen
werden. Der frühere Direktor hat un-
gefähr 60 Millionen gestohlen u. wur-
de zu mehrjähriger Gefängnisstrafe
verurteilt. Der gew. Minister Soga
hat seine Werke bei der mit dem
Amtsblatt zusammengehörigen
Staatsdruckerei umsonst drucken las-
sen. Durch die Aufdeckung dieser Miß-
bräuche und Bestrafung der Schuldli-
gen hätten die Leiter des Amtsblattes
gewarnt sein sollen. Wie man
sieht, nützt das nichts. Es wird wel-
ter gestohlen.

Gew. Thronfolger Karl soll Diktator werden?

Bukarest. Das „Berliner Tagblatt“
brachte den Bericht, daß Grigore Fi-
lipescu, der Führer der rumänischen
Königlichen Vereinigung „Egypesch Bu-
da“, in der Schweiz eine Zusammen-
kunft mit dem gew. Thronfolger Karl
hatte. Das Blatt „Adeverul“ bemerkt
hieszu, daß es nun klar sei, wer an die
Spitze der von Grigore Filipescu ge-
planten Diktatur gestellt werden soll.

Gewerbetag in Mediasch.

Der „Deutsche Gewerbebund in Ro-
manien“ hält seine diesjährige Haupt-
versammlung am 21. und 22. Sept.
l. J. in Mediasch ab. Als Sprecher
werden auftreten Abgeordneter
Brandisch, Abgeordneter Beller, Bize-
gespann Schöpp, D. Schmidt u. a. Es
ist Aussicht, daß bei Besucher des Ge-
werbetages Bahnfahrermäßigung
erhalten. Quartieranmeldungen sind
an Josef Fabini, Ingenieur, Vor-
stand des Mediascher Gewerbeverei-
nes in Mediasch zu richten.

Ein Deutscher der Erste beim internationalen Wettflug.

Paris. Beim internationalen Wett-
flug erhielt der deutsche Flieger Mor-
zill den ersten, der Engländer Beard
den zweiten, und den dritten Preis der
Kanadier Carberry.

England für die bedingungslose Räumung des Rheinlandes.

Haag. Der englische Finanzminister
Henderson erklärt in einem an den
deutschen Außenminister Stresemann
gerichteten amtlichen Schreiben, daß
England ohne Rücksicht auf den Aus-
gang der Haager Verhandlungen die
im Rheingebiet befindlichen Besat-
zungstruppen zurückziehen wird. Die
Räumung wird sofort nach Einigung
hinsichtlich der Besatzungskosten in
Angriff genommen und innerhalb 3
Monaten beendet werden.
Dieser Schritt Englands ist ein be-
deutungsvolles Anzeichen für die
Sinnesänderung in der englischen
Außenpolitik. England will den Krieg
endgültig liquidieren und stellt sich da-
durch in Gegensatz zu Frankreich, das
den mit Waffen ausgetüchteten vier
Jahre dauernden Krieg mit Wirt-
schaftsmitteln auf Jahrzehnte hinaus
verlängern will. — Deutschland kann
jedemfalls froh sein, daß in die eiserne
Umklammerung der einstigen Feinde
durch Ausschließen Englands eine Bre-
che geschlagen wird.

Kampf zwischen Arabern u. Juden in Jerusalem.

Mehrere Stadtteile in Flammen. — Zahlreiche Tote und Verwundete.
London. Die seit Jahren zwischen
der arabischen Bevölkerung und den
eingewanderten Juden bestehenden
Gegensätze sind durch plötzliche
Verheerung zur Entladung gebracht
worden. Die Araber haben mehrere
Stadtteile in Brand gesteckt und mit
Hilfe der aus Arabern bestehenden
Polizei die Juden angegriffen. Auf
beider Seiten hat es zahlreiche Tote
und Verwundete gegeben.

Sogar bei den Invaliden wird gestohlen.

Sowohl in den meisten größe-
ren Städten gibt es auch in Czerno-
witz eine Invalidenvereinigung, die
den Mitgliedern, — man weiß ja wie
in Rumänien die Invaliden ver-
sorgt sind, — Hilfe leisten
will. Wie aus Czernowitz berichtet
wird, ist die Leitung der dortigen
Vereinigung aber weit wegfahrend
von diesem schönen Ziel abgegangen,
da sie den Beschluß faßte, den Mit-
gliedern des Ausschusses für jede
Sitzung und Tag je 500 Lei anzuwel-
sen. Unlängst nahmen 17 Ausschuss-
mitglieder an einer Sitzung teil, die
für einen einzigen Tag 8500 Lei aus-
bezahlt erhielten. Wie geschrieben
wird, macht sich unter den Mitgliedern
des Ausschusses eine überreife Sit-
zungsbesessenheit bemerkbar. Un-
heimlich oft wird „gefessen“ und je-
desmal werden die 500 Lei pro Mann
eingestreckt, während die hilfsbedürf-
tigen Mitglieder mit Bedensarten und
Versprechungen gepeist werden. —
Die Unzufriedenheit der Mitglieder
hat eine starke Bewegung verursacht,
so daß die stikture Leitung bald
draußen liegen wird.

Entweder wird Amerika nüchtern oder Ford stellt die Arbeit ein.

Aus London wird berichtet: Der
Autofabrikant und Milliardär Ford
erklärte, daß er, falls es den amerika-
nischen Behörden nicht gelingen sollte,
den Alkoholisimus niederzukämpfen,
die Autofabrikation einstellen werde.
Er sagte, daß er nicht gesonnen sei,
200.000 Arbeiter zu beschäftigen, die
das verdiente Geld in Alkohol um-
setzen. Alkohol und Benzin vertragen
sich nicht. — Ford hat ja vollkommen
recht, wenn er gegen den Alkohol ist,
immerhin klingt es unwahrscheinlich,
daß er die Automobil-Fabrikation
einstellen wird. Man überlegt sich sol-
che Sachen doch noch.

Ein Mercydorfer „Amerikaner“ besucht die Heimat.

Es sind 25 Jahr her, seit Peter J.
Kirsch Mercydorf verließ und nach
Amerika zog. Nach langen Zick-Zack
des Lebensweges gelang es ihm, in
Nord-Dakota Fuß zu fassen. Heute
besitzt er in der Stadt Stadstone eine
schöne Farm und ein Geschäftshaus,
hat Frau und 5 gutgebende Kinder.
Kirsch wollte nach so vielen Jahren
die Heimat besuchen. Er kam, Mühe
und Geld nicht scheuend, nach Hause
Eltern, Geschwistern, Freunde u. Be-
kannte zu sehen. Er kam mit vielen
Aufträgen von Banater Amerikanern,
daß er ihre Angehörige besuchen müs-
se. Kirsch erzählt, daß es in Nord-
Dakota viele Banater Schwaben ge-
be, hauptsächlich Farmer, die größ-
tenteils zu Wohlstand gelangten.
Im nächsten Jahr planen viele auf
Besuch zu kommen. Das Heimatge-
fühl ist in allen noch lebendig. Das
Herz zieht sie hierher, um wieder ein-
mal vielleicht das letzte Mal die Stätte
zu besuchen, wo die Wege stand.

150. Jahrfest der Gemeinde Lovrin.

Bekanntlich feiert am 1. Sept.
1929 die Gemeinde Lovrin die vor 150
Jahren erfolgte deutsche Bestiedelung.
Wie uns nun der Festaus-
schuß mitteilt, sind die Vorbereitungs-
arbeiten abgeschlossen. Das Jubel-
fest wird der herrschenden wirtschaftli-
chen Notlage Rechnung tragend, kein
mit viel Pomp in Szene gesetztes Fest
sein, sondern durch seine Einfachheit u.
Teilnahme der ganzen Bevölkerung
auf die Zuschauer wirken. Die Helde-
nührung, die Ahnenfeier auf dem Fried-
hofe, die Aufmärsche der Lovriner
Vereine, die echt deutsche Tracht der
Lovriner Frauen und Mädchen, der
Festzug, die Leistungen der Sänger,
Musiker, Turner usw. dies alles
wird den Gästen zeigen, was Lovrin
ist. Die Gemein-
de Lovrin wird alles aufbieten, da-
mit sich die Gäste wohl fühlen. Besu-
cher, die am Festbankett teilnehmen
wollen, die auf ein Nachtquartier re-
flekieren etc., wollen gef. diese ihre
Wünsche der Gemeindeverwaltung von
Lovrin (Telefon Nr. 2.) telefonisch
oder schriftlich bekanntgeben.

Heimfahrt der Wiener Kinder.

Die Leergarnitur ist bereits heute
zum Heimtransport der Wiener Kin-
der in Arad eingetroffen und wurde
nach Temeschwar dirigiert, wo — wie
bereits berichtet — die Sammlung der
hier weilenden Wiener Kinder am 30.
d. M., dies ist am Freitag, vormittags
vorgesehen wird. In Arad werden
die hier und in der Umgebung wei-
lenden Wiener Kinder nachmittags um
2 Uhr am Arader Bahnhof einwa-
goniert und abends um 6 Uhr fährt
der Wiener Kinderzug über die
Grenze der Heimat entgegen. Pünkt-
liches Erscheinen der Kinder und
Pflegeeltern ist erwünscht!

Die Banater Viehhändler für die Hebung des Exportes.

In Temeschwar hat im Komitats-
saal eine Versammlung der Viehhän-
dler und Exporteure unter Vorsitz des
Rechtsanwaltes Dr. Aurel Goban
stattgefunden. Es wurden 2 Aus-
schüsse gewählt, die entsprechende Vor-
schläge auszuarbeiten sollen, wie der
Export belebt werden könnte. Die
Vorschläge werden in einer später ein-
zuberufenden Konferenz verhandelt
und sodann der Regierung unterbrei-
tet.

Eine unredliche Finderin bestraft.

Die Arader Frau Peter Schlo-
ban fand auf der Gasse eine Briefsta-
sche mit 360 Lei und behielt das Geld,
trotzdem sie wußte, daß es Frau Ge-
org Soproni gehöre. Das Arader Ge-
richtsgericht verurteilte die unredliche
Finderin zu 15 Tagen Arrest und 500
Lei Geldstrafe. Die Verurteilte appel-
lierte.

Das Wasser der Marosch steigt. In-
folge der ausgiebigen Regenfälle in
den letzten Tagen ist das Wasser in
der Marosch bei Arad abermals um
einhalb Meter gestiegen und die
Badesaison scheint für heuer bereits
beendet zu sein.



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“

von Japan nach Amerika abgeflogen.

Die fabelhafte Leistung des „Grafen Zeppelin“, der in 100 Stunden 11.000 Kilometer weit flog und ohne den geringsten Zwischenfall in der japanischen Hauptstadt anlangte, hat die öffentliche Meinung in Japan in eine niegelebene Wallung gebracht. Die größten und angesehensten Blätter feierten die Leistung des deutschen Luftschiffes als ein Ereignis von solcher Bedeutung, welches durch nichts überboten werden kann. Die chinesischen Blätter bezeichnen die Zeppelin-Fahrt als eine Höchstleistung, die allein nur das deutsche Volk zu voll-

bringen imstande ist und durch welche die ganze Welt in Staunen versetzt wird. Die Freude der Chinesen ist nicht ohne Falschheit, denn sie haben sich im Weltkrieg nicht zum Kriegswerkzeug gegen Deutschland mißbrauchen. Die Japaner loben Deutschland, werden aber, wenn es neuerdings zum Kriege käme, vermutlich wieder meuchlings dem Deutschen in den Rücken fallen. „Graf Zeppelin“ hat seinen Weltumflug von Japan über Alaska, das nördliche Eismeer und Kanada nach Amerika fortgesetzt.

In Nyirag bei Oedenburg verursachten spielende Kinder einen Menschenbrand, bei welchem elf Wohnhäuser und große Getreidevorräte eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt ungefähr 100.000 Pengö.

Zwischen Curtea de Arges und Ramincl-Balcea stürzte ein Autobus infolge Bremsdefektes in den Straßengraben. Ein Reisender starb, 16 wurden verletzt.

In Lugosch erhängte sich der bekannte Textilhändler Edmund Feldmann in seiner Wohnung wegen materieller Sorgen.

In Gurgu wurden beim städt. Verwaltungsausschuss und im Ingenieuramt Unterschlagungen entdeckt. Der städt. Insassant Jon Brasoveanu wurde verhaftet.

In Moreni brach im Hauptgebäude der Concordia Petroleumgesellschaft ein Feuer aus, dem das Haus sowie dessen wertvolle Einrichtung zum Opfer beantragte die Verhaftung der Direktoren der Fabriken Gricie und Guttmann.

Im Strandbade von Rakabaza (Ungarn) wurde der Rechtschöner Johann Hajos bei Diebereien entdeckt und erhängte sich vor Schande.

In Braila brannten zwei große Fabriken ab. Die Staatsanwaltschaft stand. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Verhaftung der Direktoren der Fabriken Gricie und Guttmann.

Der Dobruiner Fahrmarkt findet am 7. September 1929 statt.

In der Nähe von Zagrab stießen 2 Güzüge zusammen. Fünf Personen wurden getötet, drei schwer, 22 leicht verletzt.

Ueber Uesköb entlud sich ein furchtbares Gewitter, infolge dessen der Gardar über seine Ufer trat und einen Teil der Stadt überschwemmte. 800 Häuser fielen zusammen, 50 Personen ertranken in den Fluten.

Kongreß des Landesverbandes der Gewerbetreibenden in Arab.

Am 7. und 8. September wird in Arab die Jahresversammlung und Kongreß des Landesverbandes der Gewerbetreibenden abgehalten. Die Arader Gewerbetreibenden werden bei dieser Gelegenheit ihr schönes neues Heim einweihen.

Prospekt

über „Der große Brodhaus.“
In einem Teil unserer heutigen Folge hat die Buchhandlung D. Glinsberger, Temeschwar, Bul. Hög. Ferdinand 3 einen Prospekt über „Der große Brodhaus“ beigelegt, welchen wir unseren Lesern zur g. Beachtung empfehlen.

Verlobungen. Mizi Bahet und Ladislau Szücs aus Arab empfehlen sich als Verlobte. — Anton Pfeifer (Großjettcha) hat sich mit Eva Schibez aus Lovrin verlobt. — Der aus Fahrmarkt stammende Arzt Dr. Matthias Puhr hat sich mit Frä. Margaretha Timm am Rittergut Schwarzhof bei Faulentost 1. Medl (Deutsches Reich) verlobt. — Der Mariensfelder Lehrer Friedrich Kleinlein hat sich mit Frä. Theresia Blahmann aus Kalovo verlobt.

Todesfall. In Szabfeld ist der Sohn des angesehenen Bäckermeisters Martin Kubinsky im 23. Lebensjahre gestorben. Bei der unter großer Teilnahme erfolgten Beisetzung hat der Gewerbeoberinspektor unter Führung des Chorlehrers Josef Bischer zwei Trauerlieder vorgetragen.

In Großscham

sind die Paradies — teuer.

Wie man uns aus Großscham schreibt, wurde dort ein junger Landwirt, der Besitzer von 50 Joch Feld ist, vom Feldhüter erwischt, als er in einem fremden Garten Paradies gestohlen hat. Als Milderung brachte der reiche Bauer vor, daß die Paradies auf dem Markt mit 3 Lei pro Kilo zu teuer sind und nachdem seine Frau unbedingt Paradies haben wollte, er sich auf diese billige Art das nötige Quantum verschafft. Das Gericht nahm als erschwerend die Tatsache an, daß der Paradiesdieb Besitzer von 50 Joch Feld ist und es nicht notwendig hätte, in den Gärten bei viel ärmeren Leuten zu stehlen. Er wurde zur Zahlung von 500 Lei Schaden und 500 Lei Strafe verurteilt.

Einweihung

der Hahfelder zweiten Kirche.

Die von der Familie Bohn gestiftete zweite Hahfelder Kirche wird am 29. September durch Bischof Augustin Pacha eingeweiht. Die Kirche wurde nach dem Plan des Architekten Hans Jänner gebaut.

Allgemeiner Streik

wegen der Lupenher Ereignisse.

Bukarest. Die Lupenher blutigen Ereignisse halten die Gemüter der Arbeiter noch immer in Aufregung, da die Regierung den Hauptschuldigen gegenüber sehr lau vorgeht. Man gewöhnt den Anschein, als ob überhaupt nichts geschehen werde. Der Ministerrat beschloß zwar die sofortige Enthebung des Hundar Prefekten Dr. Kozban, doch versieht dieser sein Amt auch weiter ungestört. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei läßt darum verlauten, daß die Arbeiterschaft diesem Treiben nicht mehr lange ansehen werde und es zum allgemeinen Streik kommen werde, um die Regierung zur Ergreifung und Durchführung strenger Maßnahmen gegen die Schuldigen zu zwingen.

Regelung

der Beamtenpensionen.

Im Sinne des neuen Pensionsgesetzes haben jene öffentlichen Beamten, die dem rumänischen Staat den Treueid nicht leisteten, gemäß den Bestimmungen des Gesetzes in Kraft stehenden Pensionsgesetzes Anspruch auf eine Pension, falls sie rumänische Staatsbürger sind, im Lande wohnen und innerhalb 6 Monaten den Staatsbürgereid leisten. Unter denselben Bedingungen erhalten Professoren, Lehrer und Lehrerinnen eine Pension, die Mitglieder des Pensionsfonds waren. Die Pensionsberechtigung beginnt mit dem Tage, an welchem die Retirenden aus dem Dienste geschieden sind.

Wegen Unmoral

der Frau verliert der Mann die Stelle.

Beim Budapestener Bezirksgericht strengte ein Beamte den Prozeß gegen die Graben-Gesellschaft Graf Bela Zich an, weil er von der Direktion ohne Grund entlassen wurde. Bei der Verhandlung verteidigte sich die Gesellschaft damit, daß der Kläger seine Frau, die offenkundig ein Liebesverhältnis mit einem Magaziner hatte, nicht von diesem Lebenswandel abhielt, sondern das Verhältnis noch förderte. Nachdem der Kläger als Kassler angestellt war und in der Öffentlichkeit eine gewisse Rolle spielte, setzte er das Ansehen der Gesellschaft herab, so daß man sich zur Entlassung des Beamten veranlaßt sah. Des Gericht ordnete die Vernehmung mehrerer Zeugen an. — Man kann gespannt sein auf das Urteil.

Neuer Veterinärinspektor. Der bisherige Generalinspektor für das Banater Veterinärwesen David Petrescu wurde von Temeschwar nach Bukarest überführt und an seine Stelle Dr. Eberhard Christea aus Klausenburg ernannt.

Ausschließung mehrerer Banater Liberaler aus der Partei.

Bukarest. Der Zentral-Ausschuß der Liberalen Partei hat die ehemaligen Banater liberalen Politiker Conclatu, Jeremie, Subian und Namneangiu aus der Partei ausgeschlossen. Besonders Aufsehen erregte aber, daß auch der Klausenburger Univeritätsprofessor Duica Bogdan, der eine große Rolle im liberalen Lager spielte, aus-

geschlossen wurde. Ueber die Gründe dieser ungewöhnlichen Maßregel ist nichts bekannt geworden. — Die liberale Partei wird in nächster Zukunft gewiß auch durch freiwilligen Austritt von Mitgliedern geschwächt werden, da sie sich überlebt hat und sich völlig umstellen müßte, um wieder zur Macht zu gelangen.

Die Interimar-Komitats- und Bezirkskommissionen.

In der letzten Folge veröffentlichten wir die Ernennung der Interimar-Kommission für das Komitat Arab und berichteten, daß seitens der Deutschen Rechtsanwalt Algernon Hunsyader ernannt wurde.

Wir lassen nun die Liste der in die Bezirkskommission des Arader Komitates folgen: Neuarad: Rechtsanwalt Dr. Franz Reif und Pfarrer Dr. Colcior Zaharie. Reusanklanna: Landwirt Karl Wiesenmayer und Schuldirektor Michael Nestu. Rettscha: Pfarrer Johann Bujna und Advokat Dr. Abram Urschiu. Kischineu: Arzt Dr. Valer Musca und Dr. Kornel Buea. Siria: Dr. Romul Lazar und Dr. Jonel Barfan. Sneu: Dr. Johann Hardusiu und Dr. Peter Faur. Radna: Dr. Romuald Coghio u. Dr. Julian Sibulescu. Stuhlbezirk Sebisch: Dr. Sabin Dan und Dr. Aurel Grozda.

Im Komitat Temesch-Torontal: In die Komitatskommission wurden ernannt: Ioan Regoe, Dr. Emmerich Reitter Dr. Coriolan Boron und Dr. Paul Nicolaebici.

In die Bezirkskommission: In den

Zentralbezirk: Erwin Schiller und Ananias Boicu. Buziasch: Dr. Johann Curcu und Peter Foule. Detri: Dr. Valer Botianu und Johann Gugu. Gattaja: Dr. Johann Lazar und Peter Jestreanu. Neupetsch: Landwirt Johann Milles und Paul Miclea. Großkomlosch: Michael Neutrohr (Grabah) und Aurel Luca. Hahfeld: Dr. Neichrath und Dr. Josef Catana. Lippa: Mfu Rastlescu und Basile Bogoi. Berjannisch: Dr. Hans Pierre (Blled) und Johann Sebeanu. Nefasch: Dr. Sever Bugariu und Pfarrer Nikolaus Lugoschan. Großsankt-Nikolaus: Pfarrer Dr. Peter Hlesariu und Basile Bochiba. Eschako-wa: Dr. Alexander Jancu und Jova Dragalina. Linga: Nikolaus Lazarescu und Dr. Remus Agadisan. Das Deutschum ist im Temesch-Torontaler Komitat wo es in der Mehrheit ist nicht entsprechend vertreten ebenso im Arader Komitat nicht. In den Komitaten Karasch und Severin hat das Deutschum aber überhaupt keinen einzigen Vertreter, ein Zeichen, wie das Deutschum in diesen zwei Komitaten geschäft wird.

Das Ausland und wir.

Ein romanischer Kaufmann erzählt als sehr interessantestes Erlebnis in der Schweiz folgenden Fall: Er fuhr mittels Wagens über Land. Zu seiner Erklaunung sah er Häufen von Äpfeln u. Birnen, von niemandem gemacht, unter den Bäumen am Bergstrand liegen. Er fragte den Hüter, wie es komme, daß man das Obst unbewacht liegen lasse? Hierauf antwortete ihm der Hüter, daß in der Schweiz jeder wisse, was ihm gehöre u. was ihm nicht gehöre, rühre er nicht an. Da fragte der Kaufmann weiter, was denn geschähe, wenn er sich von den freiliegenden Äpfeln welche nehmen würde. Da sagte der Hüter: „Ich wäre selbst der erste, der Sie der Polizei anzeigen würde.“

Somit dem betreffenden Kaufmann erging es auch dem gewissen Europäer, der zum ersten Male nach Amerika kam und sah, daß dort bewegliche Güter unbewacht lagern. Als er fragte, wer denn diese Güter bewache, sagte man ihm mit Stolz: „Ganz Amerika.“

Wie so ganz anders liegen die Verhältnisse bei uns. Bewegliche Güter frei am Wege lagern zu lassen, wäre mehr als Leichtsin. Denn auf unseren Straßen wird nicht nur gestohlen sondern oft geraubt. Nicht nur das offen freiliegende sondern nicht einmal das in der Tasche verborgene Gut ist sicher, da Räuber und Wegelagerer

häufig im Lande haufen. Wie auch soll in den Tiefen eine Moral zu finden sein, wenn nicht einmal in den höchsten Höhe Moral zu finden ist? Wenn das den Staatslenkern zur Förderung des Ganzen anvertraute Gut zum Großteil gestohlen wird? Bei uns würde ein lieber kommender Amerikaner auf die Frage: „Wer gibt auf das öffentliche Gut acht?“ die Antwort erhalten: „Niemand, weil jedermann zu stehlen bestrebt ist.“

Das Auto

als Selbstwanderer.

Sonntag nachts ereignete sich in Arab ein eigentümlicher Unfall. Der Arader Händler Alexander Epstein kam mit seinem Auto angefahren und fleg vor dem Hotel Jägerhorn ab. Kaum daß er dem Auto entfliegen war, setzte sich dieses allein in Gang, da die Kupplung nicht gut ausgeschaltet war. Epstein ließ dem Selbstwanderer-Auto nach, konnte es aber nicht erreichen, so daß dieses auf das Trottoir geriet u. den Wirtskellerkäufer Herceg überfuhr. Zu Hilfe eilende Leute haben das Auto dann zum Stehen gebracht. Der Wirtskellerkäufer wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es sich herausstellte, daß er keinen Schaden erlitten hat.

„Aufbruch“ mit den Kopf



— ob der Brückenbau bei Perjamusch wohl zustande kommt? Laut dem Plan würde die Brücke 130 M. lang, achtzehn Meter breit mit einer Tragfläche von 20 Tonnen aus Eisenbeton gebaut werden und zirka 6 Millionen Lei kosten. Diese 6 Millionen Lei sollten auf die Gesamtzahl Felder der interessierten Gemeinden derart ausgeworfen werden, daß pro Joch 15 Hgr. Weizen zwei Jahre hindurch zu zahlen sind und alles ist erledigt. ... Bei diesem Projekt würde keine Brückenmaut eingehoben werden und jeder würde sich freuen, wenn die Brücke wirklich einmal schon gebaut wäre, aber niemand will die 15 Kilo Frucht pro Joch abgeben. Ich glaube, die Brücke wäre für uns Schwaben viel wichtiger als das Dr. Hoffmann'sche Krankenhaus und würde im äußersten Fall soweit gehen, daß die in Frage stehenden Gemeinden an Stelle der Volksabgaben ihre Frucht zwei Jahre zum Brückenbau geben sollten. Dort würden sie mindestens eine Brücke sehen und in zwei Jahren haben wir vielleicht den Schüler doch einmal los ...

— über die Behauptung eines Saderlacher Briefschreibers, daß der Pfalzfelder Abtpfarrer Kess während seiner Festrede bei der Jugendtagung in Saderlach 19-mal „das Jugend“ anstatt die Jugend, viermal „das Mensch“ anstatt der Mensch und zweimal „der Zeit“ anstatt die Zeit sagte. ... Ich kann es überhaupt nicht glauben, daß bei einem schreibenden Abtpfarrer der doch ein geborener Saderlacher ist und in einer deutschen Großgemeinde, wie Saderlach antwortet, derart peinliche Artikelentgeißelungen vorkommen sollten, wenn er in seiner deutschen Muttersprache spricht. Selbst dann, wenn der Herr Abtpfarrer sich noch so sehr von seiner deutschen Muttersprache entfremdet hätte er die deutsche „Fremdsprache“ derart lernen müssen, daß er das „der die-das“ richtig anwende.

— über den „Appetit“ Nobles: er will wieder zum Nordpol und verhandelt derzeit in Berlin mit deutschen Gelehrten über die Organisation einer neuen Luftschifferpedition. Hoffentlich wird er diesmal seinen Freund, der beschuldigt wurde, den Schwed. Professoren Malmgren aufgefressen zu haben, zu Hause lassen.

— über die Liebe der Frauen zu den Schlangen? Während man die Frauen sehr oft ihrer Klugheit oder Falschheit halber mit Schlangen vergleicht und ihnen den „Apfel“ der Eva an den Kopf wirft, kann man jetzt eine wahre Liebe der Frauen zu den Schlangen konstatieren. In der Mode natürlich. Horrendes Geld geben unsere Frauen für Schlangenhäute aus und für die bevorstehende Herbstsaison wurden in Amerika allein schon mehr als 500.000 Schlangenhäute im Werte von zweieinhalb Millionen Dollar verarbeitet. Krokodilhäute wurden bereits für neunehalb Millionen und Eidechsen für eindreieiertel Millionen Lei geliefert.

Wichtige Bestimmungen

für Schanklizenzbesitzer.

Im Sinne des neuen Gesetzes hat jeder Schanklizenzbesitzer in seinem Lokal an auffälliger Stelle eine Tafel anzubringen. Die Tafel ist bei der Finanzdirektion gegen Erlag von 300 Lei erhältlich. Ein diesbezügliches Versäumnis wird mit einer Strafe von 500—5000 Lei geahndet.

Das neue Gesetz kennt bloß zwei Arten Schanklizenzen, und zwar Kleinausschank und Ausschank in unbegrenztem Quantum. Die Besitzer von Kleinschanklizenzen dürfen an eine Person bis zu 30 Liter Wein, 25 Liter Bier, von anderen geistigen Getränken höchstens 10 Liter abgeben. Im Großverschleiß darf nur über obiges Quantum verkauft werden. An Gebühren sind beim Großverschleiß zu zahlen in Städten bei ausschließlichem Verkauf von 25.000 Lei pro Jahr, beim Großverschleiß von sämtlichen Getränken 40.000 Lei, in Gemeinden 10.000 Lei bzw. 15.000 Lei pro Jahr. Wer eine Bewilligung zum Kleinausschank hat, kann nicht engros auschenken, selbst dann nicht, wenn

er zur Zeit der Inbetriebsetzung des neuen Gesetzes das Recht hierfür besaß, da das neue Gesetz erworbene Rechte außer Kraft setzt. Wer sich gegen diese Verfügungen verweigert, wird mit dem achtfachen Ausmaß der Lizenzgebühr bestraft.

Gegen die Lizenzgebühren kann man von der Bemessung an gerechnet innerhalb 15 Tage Einspruch erheben, welcher durch die Steuerkommission behandelt wird. Gegen diese Beschlüsse kann in weiteren 20 Tagen an die Steuerappellationskommission rekurriert werden.

Die Lizenzgebühr ist innerhalb 15 Tagen nach der Festsetzung durch die Finanzdirektion zu zahlen. Im Jahre 1930 ist die ganzjährige Gebühr bis 15. Jänner zu entrichten. Wer bis 1. März seine Lizenzgebühr nicht einzahlte, dem wird das Lizenzrecht entzogen. Wer ohne Lizenz geistige Getränke verkauft, wird mit dem achtfachen der Gebühr bestraft, welche er nach seinem Mietzins zu zahlen hatte.

Anstatt 4000 Joch Boden eine Handvoll Erde für 500 Bauern.

Vor einigen Tagen erschienen ungefähr 500 Bauern in der Gemartung der Gemeinde Margitta im Biharer Komitat. Es waren Rassenromänen. Sie waren aus dem Erdbeer und Klausenburger Komitat gekommen, um die 4000 Joch große Besitzung, die Eigentum der gr.-or. Kirche ist, in Besitz zu nehmen. Die Leute waren nicht wie zügellose Räuber, sondern ruhig und oronunghaltend waren die Pünderen von Nichtshabern dahergezogen gekommen, um wie sie sagten, sich das zu nehmen, was ihnen die nationalzaraniistische Partei zugesagt hatte.

Der Präsekt von Großwardein, dem die erschrockenen Lokalbehörden über das Ankommen und Begehren der 500 Bauern berichtet hatten, kam herbeigeeilt und suchte sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Es ist ihm auch nach langem und vielem Reden und nicht unbeträchtlichen Versprechungen gelungen, die Leute zu beschwichtigen und zum Nachhausegehen zu bewegen. Jeder von ihnen nahm aber eine Handvoll Erde von den 4000 Joch

Boden mit sich.

Die Behörden haben eine peinliche Untersuchung eingeleitet, um es herauszufinden, wer die 500 Bauern zum Marsche nach Margitta bewogen hat, damit diese bestraft werden. Den Behörden scheint bei dieser ersten Angelegenheit nur das Unwesentliche wichtig zu sein. Sie sollten mehr an die Erscheinung denken, daß 500 romanische Bauern Erde von dem ihnen zugesagten Boden mitgenommen haben. Das hat eine Bedeutung. Der einfache Romäne hängt noch fest am „Eine munte“ (Denk' daran). Die 500 werden noch einmal nach Margitta gezogen kommen, wenn man das Versprochene nicht einhält. Und wenn sie noch einmal dort hinkommen werden, werden sie sich mit einer Handvoll Erde nicht begnügen. Da wird man ihnen entweder die 4000 Joch geben müssen, oder man befriedigt die Menge wie in Lupeny mit Gewehrschüssen und man gibt dann den Getöteten den Anteil, der jedem Erdgeborenen gebührt: die Graberde.

Wachtung! Billigste Einkaufsquelle im Modewarenhaus Strasser

Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Ruttkey & Botye, Weißwäsche- u. Stafflerunternehmen erdffnet. Arad, Bul Reg Maria 8 (im Hause des Banater Bankvereines).

Kein Konkurs bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G.

Doppelte Garantien für sämtliche Versicherte des Konzerns.

Das „Berliner Tageblatt“, welches bekanntlich einer der maßgebendsten wirtschaftlichen Organe des Deutschen Reiches ist, verurteilt in seiner Sonntag-Nummer in einem abfälligen Tone die in der Sensationspresse gebrachten Nachrichten über die Verluste der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., Frankfurt am Main, nachdem die Höhe dieser Verluste maßlos übertrieben ist und durch diese unrichtigen Nachrichten das Publikum irreführt wurde.

Das „Berliner Tageblatt“ weist gleichzeitig darauf hin, daß die eigenen Kapitalien und Reserven des Frankfurter Versicherungskonzerns zur vollkommenen Deckung aller Verpflichtungen der Frankfurter unbedingte ausreichen.

Um aber allen diesbezüglichen Beunruhigungen vorzubeugen, hat die Direktion der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. mit dem gewaltigsten Versicherungskonzern Deutschlands, der „Allianz“, welcher über Sicherstellungen in Form von Aktienkapital, technischen u. stillen Reserven in der gigantischen Höhe von

500 Millionen Mark, das ist also 20 Milliarden Lei, verfügt, einen Garantievertrag abgeschlossen, laut welchem die „Allianz“ für sämtliche Verpflichtungen der Frankfurter und deren insoweit ausländischen Tochterinstitute die volle Haftung übernimmt.

Auf diese Weise sind daher die dem Konzern der Frankfurter versicherten Parteien doppelt gedeckt, das heißt also, sie besitzen heute eine weitgehendere Sicherstellung, wie bisher.

Der Zeppelin

wird noch verbessert.

Dr. Goener teilt mit: Nächstes Jahr wird ein neues, größeres, schnelleres und stärkeres Zeppelin-Luftschiff gebaut werden, das 8 statt 5 Antriebsmaschinen hat. Die Ozeanfahrt wird mit diesem Luftschiffe um 12 Stunden kürzer sein.

Verlobung. In Alexanderhausen verlobten sich: Barbara Rutschera mit Michael Kauten, Katharina Schmidt mit Peter Hilder und Elisabeth Thomaß mit Nikolaus Will.

Keine Gasthausperre

während der 150-Jahrfeier in Dobrin.

Temeschwar. Die Präsektur hat für den 31. August und 1. September wegen der 150-Jahrfeier in Dobrin die Wirtshausperre aufgehoben.

Einer der

Eisenbahn-Kartenspieler erwischt.

Unlängst wurde auf dem Arab-Temeschwarer Nachmittagszug ein Jüngling abgefaßt, der einen älteren Herrn zu dem Gaunerspiel: „Wo ist die Note“ einlud. Der Betreffende wies den Frechling zurück. Durch den Wortwechsel angelockt, kam ein Mann näher, der in dem Lock-Jüngling den Gauner erkannte, der ihn einige Tage vorher zum Spielen verlockte und um einige Tausende Lei erleichterte. Man packte den Kerl und übergab ihn der Polizei. Es ist ein gewisser Bartholomäus Guttmann. — Man kann sich über solche Gesellen nicht so sehr entrichten, als über die Leute, die sich mit ihnen einlassen. Wer etwas auf sich hält, wird sich nicht auf der Bahn mit einem K. oder J. auf ein Kartenspiel einlassen. Auf die Einladung zum Kartenspiel seitens eines unbekanntem Individuums müßte sofort mit Ehrfurchen oder mit Androhung der Polizei geantwortet werden.

Ein Paket Regenschirme

wurde verloren!

*) Donnerstag, den 22. abends ist auf der Landstraße zwischen Temeschwar und Kleinbetscherel ein Paket mit dem Inhalt von 19 Stück Regenschirmen in Verlust geraten. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe dem Eigentümer Josef Stefan, Kaufmann in Gottlob einzufinden, oder in dem Restaurant zur „Spieluhr“ in Temeschwar gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

Ein Kind

mit zwei Köpfen.

In Sußt (Tschekoslovakien) hat eine Zigeunerin ein Kind mit 2 Köpfen zur Welt gebracht. Ansonsten war das Kind vollkommen normal, ist aber bei der Geburt gestorben.

Die Buziascher Kirche

wird renoviert.

Die Buziascher röm.-kath. Kirchengemeinde schreibt eine am 8. September l. J. um 11 Uhr vormittags im Pfarramte abzuhaltende öffentliche Lizitation auf die äußeren Kirchenrenovierungs- und Restaurationsarbeiten aus. Kostenvoranschläge und Konkurrenzbedingungen sind in dem Pfarramte zu beschlügen.

Der Perjamoscher Notär

läßt sich nicht übersehen.

Wie wir berichteten, verlangte der Perjamoscher Gemeindevorstand Herr E. Jfacu seine Uebersetzung nach Großantimikolaus. Im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes werden jedoch die Notäre nicht mehr ernannt, sondern von der Gemeindebevölkerung gewählt. Dies scheint Notär Jfacu etwas verspätet, aber dennoch rechtzeitig erfahren zu haben und um zwöfchen zwei Sesseln nicht auf die Erde zu fallen, hat er sein diesbezügliches Ansuchen zurückgezogen und blieb somit weiterhin in Perjamusch.

Doكتورat

ohne akademische Studien für alle fächer, durch spezielle Kurse, am Studiumsende Universitätsdiplom.

Prof. Dr. M. Trifounovitch, 28 Rue de Moscou, Bruxelles (Belgique).

Lichtspielhaus.

Apollo-Kino. Champagner-Nächte. In der Hauptrolle Betty Balfour, Jack Trevor und Dian Gibson. Urania-Kino. „Leoparden-Lady“. In der Hauptrolle Jaqueline Logan.

Elternliebe

und Grenzüberschreitung.

Der Hamburger Maler Beith Jettel und seine Frau weilen seit längerer Zeit in Hatzfeld. Vorher waren sie in Großbetscheret, wo sie ihr Kind bei Verwandten ließen. Kürzlich erhielten sie die Nachricht, daß das Kind erkrankt sei. Um sich die Wisumgebühren zu ersparen, überschritten sie auf einem Feldweg die Grenze und besuchten das Kind. Zurückkehrend wurden sie aber von der romanischen Grenzwahe verhaftet und zur Staatsanwaltschaft nach Temeschwar gebracht. Diese hat das Ehepaar gegen eine Kaution von 4000 Lei freigegeben, jedoch dürfen sie vor Erledigung dieser höchst unangenehmen Sache das Land nicht verlassen.

Amerika baut

Ueber-Zeppelne.

Amerika hat bekanntlich einen Zeppelin gekauft und läßt nun nach diesem Muster bedeutend größere Flugschiffe bauen. Im Bau befinden sich gegenwärtig zwei Flugschiffe, die wahre Ueber-Zeppelne sein werden. Jedes Flugschiff wird sechseinhalb Millionen Kubikfuß Rauminhalt haben gegen dreieinhalb Millionen Kubikfuß des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Mit dem neuen amerikanischen Luftschiff wird man 80 Reisende und viel Gepäck befördern können. Zum Betrieb werden 8 Motore zu je 600 Pferdekraften verwendet.

Ein diebischer Bankbeamte

an der Hatzfelder Grenze gefangen. Die Hatzfelder Grenzpolizei hat den flüchtigen Beamten Virgil Jonescu verhaftet, der mit einem regelrechten Raub ins Ausland reisen wollte. Jonescu hat als Beamte der Craiovaer Filiale der Nationalbank 500.000 Lei unterschlagen.

Schätzung der Weltweizenerte.

Laut amerikanischer Schätzung beträgt die Weizenerte in Europa 360 Millionen Meterzentner gegenüber 380 Millionen Meterzentner im Vorjahre. In den Ländern außerhalb Europas wird die Weizenerte voraussichtlich 414 Millionen Meterzentner gegen 507 Millionen Meterzentner im Vorjahr betragen. Die vorjährigen Vorräte schätzt man auf 130 Millionen Meterzentner. — Man tut gut, wenn man diese Schätzungen nicht zu genau nimmt, da es sich oft um Börsenmanöver handelt.

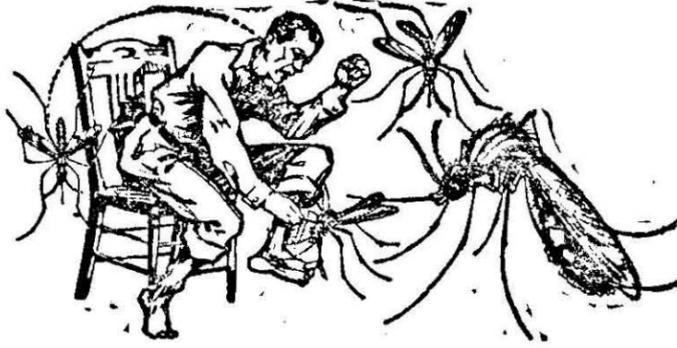
Die Königin

des Dschungels getötet.

In Indien wurde nach vielem Nachstellen ein weiblicher Tiger getötet, welcher nahe 200 Menschen getötet hat und darum „Königin des Dschungels“ genannt wurde. Die englische Regierung hatte dem Erleger des Tigers eine hohe Prämie zugesagt. Die Eingeborenen verehrten in der Bestie ein höheres Wesen, das durch beständigen Genuß von Menschenfleisch auch außerordentliche Geisteskräfte in sich aufgenommen habe. Es fand sich darum auch kein Jndier, der dem Tiger nachzustellen sich wagte. Ein Engländer hat dem Leben der gefährlichen Bestie ein Ende bereitet.

Ein Hund als Erbe.

Ein Mann hinterließ in Los-Angeles (Kalifornien) seinem Lieblingshund 4500 Dollar (800.000 Lei), von deren Zinsen dem Hunde ein hundemäßig-menschliches Dasein gesichert werden soll. Der hundfreundliche Mann war aber so unvorsichtig, im Testament anzuordnen, daß die 4500 Dollar nach Ableben des Hundes einem Nachbarn zufallen. Es ist zu befürchten, daß der Hund bald seinem Herrn ins Jenseits folgen wird.



Todesgefahr

Der Moskito ist gefährlich und ist in vielen Fällen von einer langwierigen Fieberkrankheit begleitet. Die Zerstäubung von FLIT befreit Ihr Heim in kürzester Zeit von allen krankheitsübertragenden Moskitos und Fliegen. FLIT dringt auch in alle Spalten und Fugen, wo Küchenschaben, Ameisen und Wanzen nisten, und tötet sie samt Brut. FLIT wirkt tödlich auf alle Insekten, ist aber unschädlich für den Menschen. FLIT-Zerstäubung versetzt keine Flecken.



Man verwechselt FLIT nicht mit anderen Produkten! Die todbringende Wirkung von FLIT sichert Ihre Zufriedenheit.

Kaufen Sie noch heute FLIT und einen FLIT-Zerstäuber!

FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Zerstäuben Sie



General Vertrieb: Propaganda Standard, Straßla Korlor, Bukarest

Wissen Sie Büchsen ohne Garantie-Band „Flit“ ab, sie sind nicht echt.

Was alles ein Oberstuhlrichter verdienen kann.

Aus Czernowitz wird folgende, sehr erbauliche Geschichte berichtet:

Der Advokat Jon Loderticu war eine Zeitlang Pretor des Kreises Tulgheş im Bezirke Reamtl. Als der Regierungswechsel kam, gab er seine Demission. An seine Stelle wurde der Pretor N. Saveanu ernannt. Als höflicher Mann wollte Loderticu nicht vom Amte scheiden, ohne die Agenden seinem Nachfolger ordnungsgemäß übergeben zu haben. Da er aber schon früher gehen mußte, so schrieb er seinem Nachfolger einen höflichen Brief. Darin konnte der Staatsanwalt folgendes lesen:

„Da es gewisse Zuwendungen „von Rechtswegen“ gibt, in denen Sie mir nachfolgen sollen, halte ich es für meine Pflicht, Sie darüber aufzuklären. Sämtliche Fabriken einmal oder zweimal monatlich zu kontrollieren. Die Kosten für die Inspektionsreise, gegen 1000 Lei pro Fabrik, werden Ihnen die Fabriken ersetzen. Gewöhnlich gewährt jede Fabrik auch jährlich eine Gratifikation von 5000 bis 10.000 Lei. Da ich dieselbe in diesem Jahre nicht eingehoben habe, sind Sie im Rechte, die Gratifikation einzufordern. In Borssec habe ich eine Vobenteignungsangelegenheit in die Wege geleitet. Es sollen 310 Joch Wald enteignet werden. Die Abholzung habe

ich einem guten Freunde von mir, Jusu Hadel übergeben, für die Durchführung wurden mir fünfhunderttausend Lei versprochen. Sie als mein Nachfolger werden nur noch wenig in dieser Angelegenheit zu tun haben. Ich bitte Sie, darauf zu sehen, daß die begonnene Arbeit zu Ende geführt wird, u. hoffe, daß Sie mir meinen entsprechenden Teil geben werden. Bezüglich der Lizitationen von Holzverkäufen durch Gemeinden ist es üblich, daß die Sägewerke, welche das Holz kaufen, für jeden Kubikmeter 40 Lei bezahlen. Ich glaube, auf Grund dieser meiner Angaben bewiesen zu haben, daß ich ein guter Kamerad bin und ich hoffe, daß auch Sie sich mir gegenüber als ebenso guter Kamerad erweisen werden. Advokat Jon Loderticu.“

Die beiden „guten Kameraden“ scheinen aber über die Verteilung verschiedener Geldsummen nicht einig geworden zu sein. So kam es, daß der Pretor Saveanu die Anzeige erstattete. Aber die Staatsanwaltschaft wunderte sich darüber, daß dies erst Monate nach Erhalt des Briefes geschehen ist und leitete auch gegen ihn die Untersuchung ein. — Ein sehr schönes Bild! Das nennt man dann Verwaltung!

Hungern — das beste Heilmittel.

In Norwegen gibt es einen merkwürdigen Gesundheitsapostel. Er predigt, daß man alle Krankheiten durch Hungern zu bekämpfen vermag. Er selbst hat sich unlängst, um ein Unwohlsein loszuwerden, eine vierzehntägige Hungerkur diktiert und marschierte noch dazu von Christiansund nach Oslo, wo er nur ein wenig ermattet ankam. Sowie der brave Apostel erklärte, hat er während der 14 Tage nichts gegessen.

Der Mann müßte der Menschheit die Kunst des Hungerertragens beibringen. Wie gut wäre es z. B. für Pensionisten in Romänien, wenn sie den Hunger ertragen würden können und noch obendrein mit der Beruhigung, daß sie dadurch ihr leibliches Wohl fördern. Heute ist für sie und noch viele Millionen der Menschheit das Hungern kein Heilmittel, eher ein Heilmittel.

Ein Rechenfehler

zu Gunsten Frankreichs.

Monate lang haben die geriebensten Bank- und Finanzgehirne der Großmächte in Paris verhandelt, Berechnungen aufgestellt, haben kalkuliert und spekuliert, bis endlich der sogenannte Young-Plan fertig war. Der Plan zur Entwirrung der infolge des Krieges in finanzieller Hinsicht durcheinander geratenen zwischenstaatlichen Finanzlage.

Im Haag treten nun plötzlich die Engländer hervor und beweisen, daß der so gründlich durchrechnete Young-Plan rechnerisch falsch sei. Bei der ziffermäßigen Festsetzung des französischen Anteils an den deutschen Reparationszahlungen habe sich zu Gunsten Frankreichs ein großer Fehler eingeschlichen. Eine Berichtigung dieses Fehlers würde wesentlich zur Hebung der zwischen England und Frankreich schwebenden Gegensätze beitragen. — Ohne Scham und viel Aufhebens wird über diesen geradezu ungeheuerlichen Fall berichtet. Man macht sich nicht viel daraus, sich vor der Welt das Zeugnis der frevelhaften Schlamperei ausgestellt zu haben. Wenn die sogenannten besten Rechenmeister der Welt nicht einmal richtig Abzählen können, was können sie dann überhaupt?

Die Jusch-Affaire

wird aufgefrischt.

Die zur traurigen Berühmtheit gelangte Angelegenheit der Witwe Frau Jusch, die mißleitet und verführt von einer Bande kleiner und großer Uebeltäter, ihre eigene minderjährige Tochter um viele Millionen schädigte, galt als erledigt. Es hieß, daß die Uebeltäter infolge der Amnestie der Strafe entronnen sind. Nun kommt aber die Nachricht, daß nicht alle Angeklagten amnestiert werden, und da Prozeß im Herbst vor dem Klausenburger Gerichtshof zur Verhandlung gelangt. Das Verfahren wird fortgesetzt gegen: Arpad Müller wegen Betrug und Diebstahl, Dr. Ludwig Barjassy wegen Bestechung, Dr. Lehel Macsob, der als Vorsitzender des Waisengerichtes das Interesse der minderjährigen Elisabeth Jusch nicht wahrte, Frau Arpad Müller wegen Betrug, Sektionschef im Justizministerium Conea wegen Bestechlichkeit, Franz Deutsch wegen Entwendung wichtiger Akten, Dr. Aurel Csernolates in Temeschwar wegen Betrug, gegen die Waisensstuhlbesitzer: Gabriel Mera, Emil Dobo und Nikolaus Laşlo wegen Betrug und Mißbrauch der Amtsgewalt.

Tagung

der deutschen Minderheiten in München.

In München hat die Tagung sämtlicher deutschen Minderheiten-Vollgruppen Europas stattgefunden. Das Ziel des Verbandes der deutschen Vollgruppen in Europa ist neben Fürsorge für die Erhaltung des Deutschums die Bestrebung, eine regelmäßige Zusammenarbeit unter den einzelnen deutschen Minderheitsgruppen herbeizuführen. An der Tagung waren sämtliche Länder Europas vertreten, da überall Deutsche leben.

Der Stypaer Gemeinderat aufschließt. Der ständige Ausschuß des Temeschker Komitates hat die Auflösung des Stypaer Gemeinderates ausgesprochen und eine Interims-Kommission mit folgenden Mitgliedern ernannt: Moise Cremla, George Abel und Joan Usufau.

Welt-Radio-Programm.

- aus der „Wiener Radionotiz“ Wien, Postamtsgasse 6
- Mittwoch.
- 20.50 Wien: Konzertabend
- 20.50 Berlin: „Der Revolver“ Lustspiel v. U. Gogel
- Donnerstag.
- 17 Wien: Märchen für groß und klein.
- 20 Berlin: „Die kleine Frau Schmetterling“
- Tragödie einer Japanerin.
- 18.50 Budapest: Vorlesung.

Die Pflicht der Eltern: Den Säugling mit Höfer zu pflegen.



Die vom Holstenhof.

Roman von Geri Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(11. Fortsetzung.)

Auch einmal vorne.
Ein Hirschenmann, der stets schlechte Geschäfte macht, wird gefragt, wie es ihm im Striege ergangen sei. „Es war die einzige Zeit in meinem Leben, wo ich vorne lag.“

Zu spät.
Die Dame sagt sehr empört zum Photographen: „Nein, wissen Sie, die Bilder meines Mannes sind so schmerzhaft. Er schaut ja darauf aus wie ein Affe.“

„Ja, ja, meint der Photograph gemütvoll. Aber daran hätten Sie denken sollen, bevor Sie ihn heirateten.“

Französisch in Schönbrunn.

Im Bärenzwinger schläft Meister Pex den Schlaf der Gerechten. Die französische Erzieherin und ihr Zögling warten mit Ungeduld, daß er sich erhebe. Endlich geschieht es und die Erzieherin ruft aus: „Al selevel!“ (Er erhebt sich!) — Da ertönt hinter ihr die Stimme der Frau von Pollat: „Nein, Fräulein, 's is ä Vär!“

Zwei Kollegen.

Der bekannte Pariser Schauspieler Sacha Guitry hatte unlängst ein interessantes Abenteuer. Er speiste in einem Pariser Gasthaus, dessen Wirt ihm eine hohe Rechnung machte. Er fühlte sich betrogen, und da er ein sparsamer Mann ist, ließ er den Wirt rufen und sagte ihm:

„Zehr verehrter Herr Kollege, finden Sie nicht auch, daß diese Rechnung zu hoch ist?“

Einige Minuten später erhielt der Herr Kollege eine bedeutend kleinere Rechnung. Als Guitry das Restaurant später verließ, begleitete ihn der Wirt zur Türe und fragte, wo er den Herrn „Kollegen besuchen könnte? Hierauf sagte dieser, daß er kein Gastwirt, sondern Schauspieler sei. Da sagte der Wirt fast: „Ja wie konnten Sie sich dann Kollege nennen?“ Sanft antwortete Guitry: „Weil ich als Schauspieler zuweilen auch Räuberrollen spielen muß.“ Mit diesem Schlusswort verschwand er im Gedränge und ließ den verblüfften „Kollegen“ allein.

Einsparungen

in die Perjamoscher landw. Schule.
Der Vortrag in der Perjamoscher landwirtschaftlichen Winterschule beginnt am 10. November. Die Einschreibungen werden schon jetzt vorgenommen.

Ende eines vom Glück Bevorzugten.

Der Kaufmann James Krud in St. Charles (Nordamerika) war ein Bevorzugter des Glückes. Er mochte um, was er wollte, jede geschäftliche Unternehmung glückte ihm und er eignete sich eine Katastrophe, bei welcher er anwesend war, geschah ihm nichts. Bei Entgleisung eines Schnellzuges wurde er aus einem zertrümmerten Wagon, umgeben von Leichen der Mitreisenden, unverfehrt hervorgezogen. Er stürzte aus dem dritten Stock seines Hauses und fiel auf einen Baumwollballen. Krud rauchte wie ein Fabrikschlot, sofi wie ein Büchleinbinder, als unreifes Obst und trank Wasser darauf, und wurde dabei kugelrund. Krud wurde berühmt, als er nach der Katastrophe der „Titanic“ gesünder denn je das sichere Gestade erreichte. Und der Glaube an seinen Schutengel wurde in ganz Amerika zum Dogma, als die „Lousitania“ sank und Krud einer der wenigen war, die gerettet wurden. Jetzt ist er gestorben. Und woran? Das ist eine Geschichte für sich. Krud machte einen kleinen Ausflug. Er kam an einen kleinen Fluß, der Fox River hieß und ganze zwei Fuß tief ist. Krud zog sich Schuhe und Strümpfe aus und durchwatschte den Fluß. Wurde plötzlich von Ohnmacht befallen. Fiel hin und — ertrauf...

Sie alle waren zu bemitleiden. Es war ein Fluch. Einsam schritt der Künstler durch das Leben. Meist nicht einmal verstanden von seinen nächsten Angehörigen. Wie sollte ihn dann ein Fremder verstehen? Und dieser junge, schöne, leidenschaftliche Kerl, würde der das Leben, wie es in Wirklichkeit war, meistern lernen oder würde er an diesem Leben zugrunde gehen?

Herr von Willischach stöhnte leise. Sein Sorgenkind durfte nicht mit in die Tragödie dieses Künstlerlebens hineingezogen werden.

Der alte Herr mußte sich plötzlich setzen. Er hatte ein seltsames Schwächegefühl in den Knien. Das Herz klopfte unregelmäßig. Manchmal setzte der Schlag ruckweise aus.

Wollte sich sein altes Leiden wieder bemerkbar machen?

Herr von Willischach preßte beide Hände auf die Brust, um den heftigen Schmerz zu unterdrücken.

Wohl eine Viertelstunde quälte er sich so. Da ging leise die Tür auf. Leanthes schlankes Figürchen schob sich vorsichtig in das Zimmer.

Es war inzwischen dunkel geworden, und sie konnte es nicht gleich sehen, ob ihr Vater noch hier war.

„Väterchen?“

„Ja, mein Kind. Bitte komme doch her! Willst du nicht Licht machen?“

„Milde klang die gültige Stimme durch das Zimmer.“

Das Licht flammte auf; erschrocken kam Leanthe näher.

„Du lästst dich nicht wohl, Papa? Soll ich Franz rufen?“

Er streichelte das weiche, lockige Haar.

„Ja, Kind, rufe Franz! Er kann mich zu Bett bringen. Mir ist in der Tat nicht ganz wohl. Aber bitte, sorg dich nicht. Es ist nichts. Ich werde versuchen, recht bald zu schlafen. Mühsigert ihr noch?“

„Wenn es dich nicht stört, Papa?“

Leanthes junges, weiches Gesicht schmiegte sich an das harte des alten Herrn.

„Lieber Papa, morgen bist du wieder ganz gesund?“

Er versuchte, trotz des furchtbaren Schmerz in der linken Brust, zu lächeln.

„Morgen bin ich wieder ganz gesund, mein Kind.“

Im Arbeitszimmer Klaus Holstens standen sich die Brüder gegenüber.

„Warum nun so plötzlich?“

Klaus fragte es ganz erstaunt.

„Frag' mich nicht, Klaus. Ich muß fort, laß dir daran genügen!“

Hart klang Klaus Holstens Stimme durch das Zimmer.

„Mußt du fort, weil du Leanthe von Willischach liebst?“

Rischend kam es aus Christs Mund: „Also ausspioniert, lieber Bruder? Nun gut, warum soll ich erst leunnen?“

„Ja, ich liebe dieses Mädchen, liebe das blonde seidene Haar, das goldene Lachen. Ihr alle werdet mich nicht hindern, Leanthe zu lieben. Ich fahre nach München zurück, weil ich es fühle, daß ich jetzt wieder arbeiten kann. Ich will und werde Großes leisten, weil ich endlich einen Talisman habe. Die Liebesleiden und Leidenschaften, die bisher in meinem Leben waren, habe ich beiseite geworfen wie einen einzigen schmutzigen Wust. So sehr habe ich mich geändert, daß mir die Trennung von Leanthe willkommen ist, um sie nicht durch meine Liebe zu verleben, solange — — solange — — Hebe noch lebt.“

Ausatmend schwieg er und sah trotzig zu Klaus hinüber, der mit verschränkten Armen an dem riesigen Bücherschrank lehnte und ihn finsterrisierend musterte.

Jetzt klang die Stimme Klaus Holstens schwer und wuchtig durch das Zimmer:

„Denkst du wirklich noch an die stille Dulderin in Oldenroog? Das waate ich eigentlich kaum noch zu hoffen. Aber es ist gut so, Christ, daß du wenigstens jetzt an sie denkst. So kann ich dir auch gleich sagen, daß man in Ol-

denroog froh sein wird, wenn du nach München zurückgehst. Eine Fräulein war dort und machte ihre Ansprüche an dich geltend. Eine Fräulein, die Magd aus Trollhof. Oldenroog sagte mir, daß man Hebe das verschweigen müsse. Ich habe heute nachmittag die Angelegenheit für dich geregelt. Wann wirst du reisen?“

Mürrisch sah Christ zu Boden. Dann aber besann er sich, ging zu Klaus hinüber und gab ihm die Hand.

„Ich danke dir, Klaus. Das soll der letzte leichtsinnige Streich gewesen sein, das verspreche ich dir. Morgen früh fahre ich.“

Die Brüder besprachen noch einige wichtige Punkte.

Klaus wollte nicht in Unfrieden mit Christ auseinander gehen. Ein seltsames Gefühl warnte ihn, Christ fallen zu lassen. Es war vielleicht auch der Augenblick des lebensgroßen Bildes des Vaters, der auf seinen wilden, lustigen Christ so stolz war und ihn sehr geliebt hatte.

Ueberdies waren ihm heute nachmittag die Worte seines alten Freundes, des Professors Weimann, eingefallen, der einmal sagte:

„Sinnlos ist es, über einen Menschen den Stab zu brechen, wenn er nem sein Wesen, sein Charakter nicht gefällt. Jeder Mensch hat etwas Gutes, etwas Großes in sich, das der Mühe lohnt, ihn zu achten. Wie oft ging schon ein Mensch unter, der den Halt eines Menschen gebraucht hätte und dem man diesen Halt verweigerte.“

Diese Worte ließen Klaus nicht mehr los.

Nach dem Abendbrot sah man noch ein Stündchen in Frau Holstens Salon. Niemand berührte unangenehme Dinge.

Einmal sah Christ sinnend in Helgas Augen, und er sagte:

„Wenn ich auch hier bei euch geblieben wäre, wäre wohl vieles anders. Doch am Wenn und Aber darf man nicht grübeln. Mir tut manches leid, was in meinem Leben war. Ich bitte euch: Tragt es mir nicht nach, verzeiht mir.“

Mit weit-geöffneten Augen blickte Frau Holsten auf ihren Sohn, den sie ganz und gar verloren geglaubt hatte. Erlösende Tränen rollten langsam und schwer über ihr Gesicht. Das Bewußtsein, daß Christ doch noch zu retten sein würde, löste den Panzer um das erstarrte Mutterherz.

Helga lächelte den Bruder an. „Christ, wenn doch noch einmal alles gut werden könnte.“

Fest drückte er ihre Hände. „Das soll es, Helga; der bisherige Christ ist tot, das schwöre ich dir.“

Klaus Holstens Gesicht war seltsam faß. Er bemühte sich, das zu unterdrücken, was in ihm tobte.

Leanthes Verdienst ist es, daß Christ ein anderer werden will. Werden will! Er hat den besten Willen. Was wird das Ende dieses Vorsatzes sein?“ dachte er.

Sein Herz wollte sich nicht einsparen lassen in die bittere Entsagung. Doch es mußte sein.

Christ stand auf. „Ich werde doch noch nach Oldenroog gehen. Ich muß mit meinem Schwiegervater sprechen. Ich bleibe dort, da kann ich mich morgen früh gleich von Hebe und dem Kinde verabschieden.“

Niemand hielt ihn. Doch schweigend zog Klaus sich an.

„Es ist dunkel, Christ; dir ist der Weg nicht so bekannt wie mir, ich werde dich begleiten“, sagte er fest.

Frau Holsten sah ihn dankbar an. „Ich danke dir, Klaus.“

Frauen war es stockfinster. Der steinige Weg war beschwerlich. Nicht nebeneinander schritten die Brüder dahin. Der Himmel war schwarz, kein Stern leuchtete. An der Wegbiegung blickten beide, ohne daß einer vom anderen es sah, nach Schloss Puddhoff hinüber. Ein paar hellerleuchtete Fenster sahen wie feurige Augen in die dunkle Nacht. Schweigend schritten die Brüder weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Balscha bekommt

wieder eine deutsche Sektion in der dortigen Schule.

Die Deutschen der Gemeinde Balscha haben schon seit lange einen erst kürzlich durch das Einschreiten unseres Abgeordneten Hans Keller unterschiedenen Kampf durchzuführen. Die Liberalen haben seinerzeit die deutschen Parallellassen bei der dortigen Schule einfach eingestellt und die stünder gezwungen, die romanische Schule zu besuchen. Unzählige Gesuche hat Abg. Keller sowohl während der liberalen Herrschaft, wie auch der Averscaner im Kultusministerium eingereicht. Man hat ihm alle möglichen Versprechungen gemacht, jedoch nichts erledigt. Nun hat Abg. Keller sich abermals an die Nationalparlamentarier gewendet, die endlich für die gerechten Forderungen der Balschaer Schwaben Verständnis zeigten und mit Beginn des heurigen Schuljahres die deutsche Sektion bei der Balschaer Schule eröffnen.

Der Balfschisch

ist unausrottbar.

Aus Czernowitz wird geschrieben: Einer der am meisten betome Programmpunkte der Nationalparlamentarier war die Ausrottung der Balfschischwirtschaft. Würde sich einer der nationalparlamentarischen Vorgesprochen u. Vielversprechender von ehemals der Mühe unterziehen und in welchem immer Amt von Czernowitz in welcher immer Sache eine Erledigung zu erreichen versuchen, würde er Wunder erleben. Im besten Falle wird ihm die Erledigung versprochen und er wird weiter warten können. Außer er greift in die Tasche und gibt dem Beamten, ganz so wie in der gelästerten liberalen Zeit, einen Balfschisch. Durch Balfschisch wird auch der faulste Beamte arbeitsfreudig, gütter sich auch die amtschönmütigste Visage zu einem freundlichen Lächeln. Balfschisch regiert auch heute noch trotz der von Manu verkündeten allgemeinen Reinigung.

Der Czernowitzer Bericht ist lebenswahr, nur scheinen die Czernowitzer ein wenig eingebildet zu sein, weil sie glauben, daß Gott Balfschisch nur bei ihnen herrscht. Dieser Göze ist so mächtig, daß er im ganzen Lande herrscht. Sein Haupt reicht bis in die höchsten Höhen und seine Füße stecken tief in den untersten Regionen. Balfschisch ist allmächtig und unausrottbar.

Achtung!! We erfolg!!
Emil Ludwig, Juli 14
die Geschichte des Weltkrieges.
Eine Sonderzeitung überlebt. Dieses Buch wird der ganzen Welt zu denken geben.
Preis 120 Lei. E.hältlich:
König Sandor, Buchhandlung, Arad.

Ein Garenmörder

zu 5 Jahren verurteilt.

Die Temešwarer kön. Tafel verhandelte die Strafsache des Frankfurter Landwirts Johann Jobanel der seine Hausgefährtin aus Eifersucht erschoss und vom Gerichtshof zu 2 Jahren Kerker verurteilt wurde, und setzte die Strafe auf 5 Jahre Zuchthaus herab.

Vom Zug

überfahren.
In Besebelj hat der Personenzug den 14-jährigen Knaben Sabu Catania überfahren. Der Knabe war sofort tot.

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.30
1 ungarischer Penas	29.43
1 österreich. Schilling	23.76
1 Schweizer Franz	32.43
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.17
1 Pfund Sterling	817.—
1 Sokol	4.99
1 Lira	8.83
1 französischer Franz	6.61

Verantwortlicher Schriftleiter
Mil. Bitta.

Wissen Sie schon das Neueste?

Die dicke Haut von allen Tieren hat der Walfisch. Sie kann eine Dicke bis 60 Zentimeter erreichen.

Mit bloßem Auge kann man von beiden Häften der Erdoberfläche etwa 6000 Sterne sehen.

In Japan schenkt ein Freier seiner Braut statt des in Europa üblichen Verlobungsringes ein Stück kostbarer Seide, die von der Ortorenen als Schärpe getragen wird.

Das Gehirn des Mannes wiegt im Durchschnitt um 140 Gramm mehr als das der Frau.

Ein Orangenbaum kann bis zu 20.000 Früchte tragen, ein Zitronenbaum dagegen selten mehr als 8000.

Leute, da könnt ihr sparen lernen!

Im Postamt von Badgasteln erschien dieser Tage ein Geldmagnet, um persönlich einen eingeschriebenen Brief zu befördern, nachdem er sich vorher darüber orientiert hatte, daß hierfür ein Porto von 46 Groschen angelegt werden müsse. Ein Verhängnis wollte es, daß der Brief statt 20 Gramm 22 Gramm wog, so daß der Postbeamte statt 46 Groschen 60 Groschen als Porto einfordern mußte. Kurz entschlossen verlangte der Postgast den Brief zurück und brachte ihn nach einigen Minuten wieder an den Schalter mit den Worten: „Ich habe jetzt aus dem Brief die Luft herausgedreht und hoffe, daß er nun nicht mehr zu schwer ist.“ Der „entlüftete“ Brief wog aber noch immer 21 Gramm, war also noch immer für das kleinere Porto zu schwer. Neuerlich forderte ihn der sparsame Absender zurück, öffnete ihn und begann mit einer Taschenschere alle nicht beschriebenen Stellen des Briefpapiers sorgsam ab- und auszuscheiden, um ihn noch weiter zu erleichtern. Eine neuerliche Einreichung ergab nun endlich die 20 Gramm Gewicht und der Mann hat sich 14 Groschen erspart.

Todesfall in Rönigshof. Aus Rönigshof kommt die traurige Nachricht, daß der kaum 25-jährige Schlossermeister Peter Fretot an Herzarterweiterung gestorben ist. Der junge Verstorbene wird von seiner jungen Frau und Eltern beweint.

Geldmarkt.

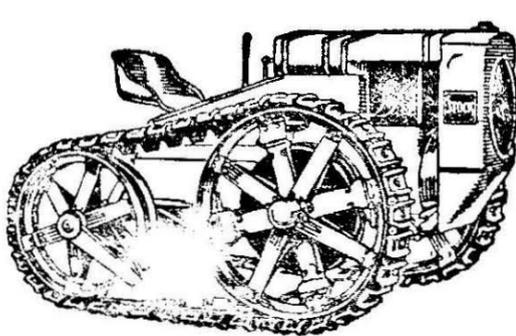
Der Augustultimo war am Banater Geldmarkt ziemlich kräftig. Der Markt ist übrigens geschäftlos. Escomptozins für prima Hände 14-16 Prozent. Gute Bauerwechsel werden zu 16 bis 18 Prozent herabgenommen. Auf dem Devisenmarkt ist ebenfalls kein Geschäft zu verzeichnen. Die Getreideexporteure haben sich mit ihren Ansprüchen noch immer nicht gemeldet. Im Laufe der Woche wurden aus Holzexport stammende Wechsel in großen Posten mit 12 Prozent eskontiert. Zwei- bis dreimonatliche Termindisken sind mit dreizehn Prozent bis 4 Prozent Zinsen pro anno erhältlich.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.			
Weizen	pro 100 Mgr.	Lei	560
Hafer	"	"	420
Mais	"	"	580
Berste	"	"	400
Semeschwazer Getreidepreise.			
Weizen	pro 100 Mgr.	Lei	550
Hafer	"	"	410
Mais	"	"	570
Berste	"	"	390
Wiener Getreidepreise.			
Weizen	pro Meterzentner	Lei	850
Roggen	"	"	660
Hafer	"	"	670

Stoff-, Leinwand- und Seiden-Fabriksniederlage
„Orion“ Textilwarenhaus
 Arab. Dul. Regina Maria 12. (Im Hofe des Fischer Ellspalaises).
 Verkauf in Engros, Detail u. Ratenzahlung.

Ananas-Erdbeeren.
 Das gesündeste Obst der Welt! Kein Garten ohne Erdbeeren!
 Beste Pflanzzeit im September!
200 Ananas-Erdbeerpflanzen
 in 4 allerbesten Riesensorten inklusive Emballage, franco nach jeder Poststation für 300 Lei liefert:
ÁRPÁD MÜHLE
 Gartenbau-Etablissement, Timisoara (Banat).



Neu! Der Neu!
Raupenstock
 28 P.S.

übertrifft alle Maschinen seiner Art an Verwendbarkeit und Lebensdauer, ist billig im Betrieb und in der Anschaffung. — Von der deutschen Landwirtschaft mit der höchsten Auszeichnung prämiert.
 Raupenstock überwindet alle Hindernisse, drückt am wenigsten den Boden, leistet bei zehner Umdrehung in Saatschurteilung 8-9 Joch, in Schärfurche 16-20 Joch, in Tieffurche 5-6 Joch. Zugkraft 150-200 Meterzentner.
 Alleinvertretung für Banat und Siebenbürgen
„Donauland“ Warenaustausch A.G.
 Timisoara, Bahnhofgasse, gegenüber der Kutfabrik.
 Verkaufsstelle Arad: Joh. Ed. Mosoczyteley, Str. Razboen 28.

Während dem Kukuruz-Vieschen

werden abends Lieder gesungen und sehr oft kennt man den falsch abgeschriebenen Text nicht. Darum kaufen Sie sich das

Deutsche Volksliederbuch

mit 120 schönen Liedern.

Motto!

Wo man singt, lag dich ruhig nieder!
 Böse Menschen lieben keine Lieder.

Preis 25 Lei.
 (mit Post Lei 30)

Bei Mindestbestellung von 10 Stück, für eine Kameradschaft, werden selbe mit nur Lei 200 per Nachnahme verschickt von der „Arader Zeitung“, Arad (Ede Fischplatz).

Bestellchein an die „Arader Zeitung“ in Arad.

Ich bitte um 10 Stück „Deutsche Volksliederbücher“ zum Preise von Lei 200 per Nachnahme zu senden.

Name: _____

Ort: _____

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2.— Lei, festgedruckte Wörter 6.— Lei. Kleine Anzeigen (10 Wörter) Lei 50.— Sonstige Inserate im Quadratcentimeter 4.— Lei oder die entsprechende Anzahl Wörter 10.— Lei.

Vollstehenderbücher mit 120 Liedern zum Preise von Lei 25 (per Post Lei 30) zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Kinderliebendes deutsches Mädchen für 1. Sept. gesucht. Dr. Pécsi, Arab. Str. Brankana 16 I. Stad.

Können Sie einen kaufmännischen Erbschaftsbesitzer? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan Klett in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

Gelegenheitslauf! Das „Spitz-Wirtshaus“ in Beszterez ist aus familiengründen zu verkaufen. Näheres bei der gegenwärtigen Eigentümerin Wwe. Reitter, Klein-Beszterez.

Gesuch der Wirtshausbesitzerin für 1. Sept. oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Schön

färbt, puzt und wäscht **J. Sid, Arad,**
 Str. Barilla 14 (Kafoczyg.) und Boros Benti-Pl. 55

Maschinist

der Spezialist in der Behandlung von Dieselmotoren ist, wird für Dauerposten bei der Mergel-Mühle in Guttenbrunn aufgenommen. Es kommen nur absolut verlässliche Fachleute in Betracht. Dasselbst werden 2 Lehrlinge aufgenommen.

Stenotypistin

glotte deutsche Stenotypistin mit rum. Sprachkenntnis, in allen Arbeiten perfekt, sucht Stelle. Angebote unter „Tüchtig“ an die Verm. des Bl.

Brunnen

amerikanisches System „Norton“ oder tiefgebohrte für taubellofes Trinkwasser, erzeugt wo immer **R. Kaiser, Arad,**
 Str. Muresului Nr. 4.

Tischlerwarenfabrik

Ludwig Pápay, Arad, Str. Gh. Jonescu (Karolyi Gyulag.) 7
 herfertigt erstklassige Möbel, Portale, Kanzlei- und Geschäftseinrichtungen, hält fertige Möbel am Lager und herfertigt Wohnungseinrichtungen nach Zeichnung.

Schmiedefabrik

doppelt gewaschene, feinstämmige Ostrau-Marktenberger am Lager bei **Karl Kneffel & Sohn**
 Kohlen- und Koks-Handlung
 Arad, am Fruchtplatz.

Landwirte!

Dreschmaschinen fabrikat Mas. mit Stahlflugellagern, Traktore fabrikat „Hanomag“ 28/32 pferdekräftig, Motoren, Mähmaschinen, Grassmäher und Scheibeneggen fabrikat Massey Harris, Sämaschinen, und kleinere landwirtschaftliche Maschinen, fahrräder und Maschinenfabrikat „Unicum Drill“ sind gegen günstige Zahlungsbedingungen zu haben beim Vertreter der Industria Handels A.G.

Ernest Lufzig, Arad,
 Dul. Reg. Ferd. (Boros-Benti-Pl.) Nr. 4.

Umsonst

wird für jede photographische Aufnahme eine künstlerisch ausgeführte Vergrößerung der eigenen photographie und ein kleiner Kalender gratis ausgegeben bei

Stojkovits und Békés, Arad,
 Piața Avram Jancu (Freiheitsplatz).